

# Auf der Suche nach neuem Stoff

## Der Rohstoffbedarf der deutschen Industrie

Der Autor arbeitet seit Mai 2013 als Koordinator des AK Rohstoffe.

Dass die indonesische Regierung ankündigte, ab 2014 den Export von Metallerzen komplett zu verbieten und die maximale Abbaufäche pro Lizenz auf 25.000 Hektar zu begrenzen, wurde von der *German Trade & Invest (GTAI)*, der Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing, die dem Wirtschaftsministerium zu geordnet ist, heftig kritisiert. Die GTAI verweist auf das kanadische *Frazer Institut*, das als Ergebnis einer Umfrage unter Bergbauexperten Indonesien als den am wenigsten attraktiven Ort für ausländische Investoren einstufte. Trotzdem nannte das Handelsblatt am 31.7.2013 Indonesien einen »Magnet für Auslandsinvestitionen«, auch im Bergbausektor.

Ende Juli 2013 kündigte der deutsche Chemiekonzern *H. C. Starck* eine enge Kooperation mit dem vietnamesischen Konzern *Nui Phao Mining* an, der Teil der *Masan Group* ist. Ab 2014 produzieren sie zusammen jährlich bis zu 6.500 Tonnen Wolfram-Einheiten. Das Wolframlager bei Nui Phao, 80 Kilometer nördlich von Hanoi, gilt als das größte Vorkommen außerhalb Chinas. *Starck*-Geschäftsführer Andreas Meier erklärte: »Unser Partner Masan hat die *Nui Phao-Mine* professionell aufgebaut und deren operativen Betrieb an internationalen Standards ausgerichtet, sodass die Mine unser Joint Venture zuverlässig und langfristig mit Rohstoffen beliefern wird. [...] Dank dieses Projekts und unserer steigenden Recycling-Aktivitäten können wir unseren Kunden eine langfristige, sichere Rohstoffversorgung unabhängig von politischen und rechtlichen Einschränkungen garantieren. Damit werden wir den preisvolatilen [starken Preisschwankungen unterworfenen, d.Verf.] Wolfram-Markt grundlegend stabilisieren.«

Vietnam hatte erst im Januar 2012 ein Ausfuhrverbot unter anderem für Eisen-, Zink-, Titaneisen- und Bleierzen sowie für Chromit, Mangan, Kupfer, Apatit und Seltene Erden erlassen. Ähnlich wie Indonesien möchte Vietnam mit Hilfe der Exportverbote bis 2020 die inländische Wertschöpfung der Bergbau- und Schwerindustrie vertiefen und neue Industrieanlagen zur Weiterverarbeitung von Rohstoffen errichten.

Das Interesse der deutschen Industrie an Südostasien ist weiterhin ungebrochen groß. 2011 hatten *Siemens* und *BASF* bereits geglaubt, ihre Versorgungsunsicherheiten mit Seltenen Erden durch ein Joint Venture bzw. langfristige Lieferverträge mit dem australischen Konzern *Lynas* beendet zu haben. Doch die Förderung von Seltenen Erden im malaysischen Kuantan ist aufgrund starker Proteste bisher noch nicht angelaufen. (südostasien 2013, Nr. 2).

Laut der Deutschen Rohstoffagentur sind in Malaysia darüber hinaus noch *Schäfer Kalk* und die *Heidelberg Cement AG* aktiv, letztere zudem noch in Indonesien und Singapur. Auch in dem sich nun öffnenden Burma postieren sich deutsche Unternehmen wie die Chemieriesen *BASF*, *Bayer* und *Henkel*, die traditionell sehr stark von Rohstoffimporten abhängig sind.

### Bedenkliche Investitionen

Deutsche Investoren sind ebenfalls im Bergbau aktiv. Wie die britisch-philippinische NGO *PiPLinks* herausfand, hielt der Versicherungskonzern *Allianz* Aktienanteile in einem Gesamtwert von über 219 Millionen Euro an den beiden Schweizer Konzernen *Glencore* und *Xstrata*, die im Frühjahr 2013 fusionierten. Die *Deutsche Bank* hält Aktien im Wert von über 15 Millionen Euro an *GlencoreXstrata*. *GlencoreXstrata* hat die Managementkontrolle über das Tampakan-Kupfer-Gold-Projekt im Süden der Philippinen, bei dem es regelmäßig zu gravierenden Menschenrechtsverletzungen kommt. Eine unabhängige, menschenrechtliche Folgeabschätzung (*Human Rights Impact Assessment*), unterstützt von *Misereor* und *Fastenopfer*, kam im Juni 2013 zum Ergebnis, das Projekt müsse sofort gestoppt werden (südostasien 2012, Nr. 4).

Die Beispiele weisen darauf hin, dass die deutsche Industrie ein großes Interesse an Südostasien als Beschaffungsort für Rohstoffe hat. Auch als Absatzmarkt für Produkte *Made in Germany* ist die Region interessant. Um sie als Absatzmarkt zu stärken, wird schon seit Jahren versucht, ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und den ASEAN-Staaten – oder zumindest bilaterale Handelsabkommen mit einzelnen Ländern – auszuhandeln. Dies wird unter anderem auch vom *Bundesverband der Deutschen Industrie* (BDI) unterstützt.

Was Südostasien als Beschaffungsort für Rohstoffe angeht, bekommt die Industrie Unterstützung durch die im Jahr 2010 gegründete *Deutsche Rohstoffagentur* (DeRa). Diese veröffentlichte im September 2010 ihre »rohstoffwirtschaftliche Bewertung der Länder Afrikas, Asiens, der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) mit Georgien und Südamerikas im Hinblick auf die Bedeutung für Deutschland«. Die DeRa soll der deutschen Industrie Informationen liefern, wie sie ihre Importe diversifizieren und langfristig sichern kann. Aus Südostasien sind danach bei den Produzentenländern vor allem Indonesien (innerasiatisches Ranking: Platz 2), die Philippi-

nen (5), Laos (7), Vietnam (10), Malaysia (11) und Thailand (13) von Interesse. Bei den Rohstoffreserven sind Indonesien (innerasiatisches Ranking: Platz 2), Malaysia (6), die Philippinen (7) und Thailand (10) aufgeführt, bei den noch unerschlossenen Reserven sind die Philippinen (innerasiatisches Ranking: Platz 4), Indonesien (5) und Burma (7) auf den vorderen Plätzen.

### Ursache und Wirkung - Kein Interesse an den Folgen

Während Unternehmen mit langfristigen Kooperationen und die Politik mit Verhandlungen von Handels- und Investitionsabkommen langfristige Strukturen schaffen, die die Interessen der deutschen Industrie bedienen, stehen die Auswirkungen dieser neoliberalen und unternehmenszentrierten Politik weit weniger im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Von den Versprechungen des neoliberalen Modells – neuen Arbeitsplätzen oder einer *Win-Win-Situation* – spüren die Menschen in den (Rohstoffabbau-)Regionen wenig bis gar nichts. Von Burma bis zu den Philippinen, von Laos bis Indonesien formieren sich immer mehr Proteste, über die – mit wenigen Ausnahmen – in Deutschland jedoch kaum berichtet wird (südostasien 2013, Nr. 3). Es mangelt auf internationaler Ebene an Austausch, Kampagnen und funktionierenden Netzwerken. Während Wirtschaft und Politik schon längst den Fokus auf Asien verlagert haben, liegt der Schwerpunkt der zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland entweder auf der Bekämpfung lokaler Projekte (z. B. Braunkohle in der Lausitz, Fracking in Niedersachsen) oder stärker auf den Auswirkungen in Lateinamerika und Afrika. Darüber hinaus nehmen die zu Asien arbeitenden Organisationen in thematischen NGO-Netzwerken selten aktive Rollen ein. Dabei besteht ein großer Bedarf, die Perspektiven, Ideen und Ansätze von bergbaukritischen Netzwerken aus Indonesien, den Philippinen, Malaysia oder Burma in einen deutschen Diskurs einzubringen.



### Alternative Rohstoffwoche

Vorschläge zu einer alternativen Rohstoffpolitik liegen vor, müssen von der Zivilgesellschaft in Deutschland aber noch viel entschlossener und koordinierter vorgebracht werden. Einen Beitrag dazu leistet ein gemeinsames, 2011 aktualisiertes Positionspapier von Menschenrechts-, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen. Sie kritisieren die neoliberale Politik der Bundesregierung und fordern eine Neuausrichtung. Statt der bisherigen Fokussierung auf die Versorgungssicherheit für die deutsche Industrie sollte eine Reduktion des Rohstoffverbrauchs in Deutschland im Vordergrund stehen. Außerdem, so das Papier, gehe es um die Entwicklung und um die Einhaltung von Ausführungsbestimmungen für eine ausreichende menschenrechtliche Sorgfaltspflicht von Unternehmen beim Abbau und Import von Rohstoffen sowie bei der Finanzierung von Rohstoffprojekten. Die Rohstoffpolitik muss unter demokratischer Einbindung von Parlamenten und Zivilgesellschaft ausgehandelt und darf nicht von privatwirtschaftlichen Partikularinteressen diktiert werden.

Über dieses gemeinsame Positionspapier hinaus wird die erste *Alternative Rohstoffwoche* Öffentlichkeitsarbeit leisten. Das Forderungspapier und Informationen zur Alternativen Rohstoffwoche vom 12. bis 19.10.2013 sind hier zu finden: <http://www.alternative-rohstoffwoche.de>.

*Protestaktion  
gegen den Berg-  
baukonzern  
Lynas in Malaysia  
Foto: Jade Lee*